

**Lady Xenia
Domina
A-Wien**



Interview



«Ich liebe das bizarrdominante Spiel gepaart mit Vielseitigkeit und gefühlter Konsequenz.»



Zwischen Himmel und Hölle findest du bei mir alle Facetten der Lust. Meine Dominanz ist nicht gespielt, sondern widerspiegelt meinen Charakter. Mit meiner Lust an absoluter Macht werde ich dich so streng und konsequent dominieren, wie du es brauchst und so hart behandeln, wie es deinem innersten Wunsch entspricht. Du darfst mir deine Demut zu Füßen legen und deinen Masochismus schenken. Ob Fortgeschrittener oder Anfänger, ich bringe dich an deine eigene Grenze und führe dich gerne auch ein Stück darüber hinaus.

Diese Worte stammen von Lady Xenia. Sie arbeitet als Domina in einem eigenen Studio in Wien. Ausserdem ist sie auch in München anzutreffen.

Erotikmedien.info hat sich mit Lady Xenia unterhalten:

Lady Xenia, wer sind Sie?

Lady Xenia, eine brisante Mischung aus Erotik und Grausamkeit!

Ich bin in einer kleinen Stadt in Österreich aufgewachsen und lebe derzeit in Wien. Geboren bin ich im Zeichen des Wassermannes. Ich sehe mich als Frau, die weiss was sie will,

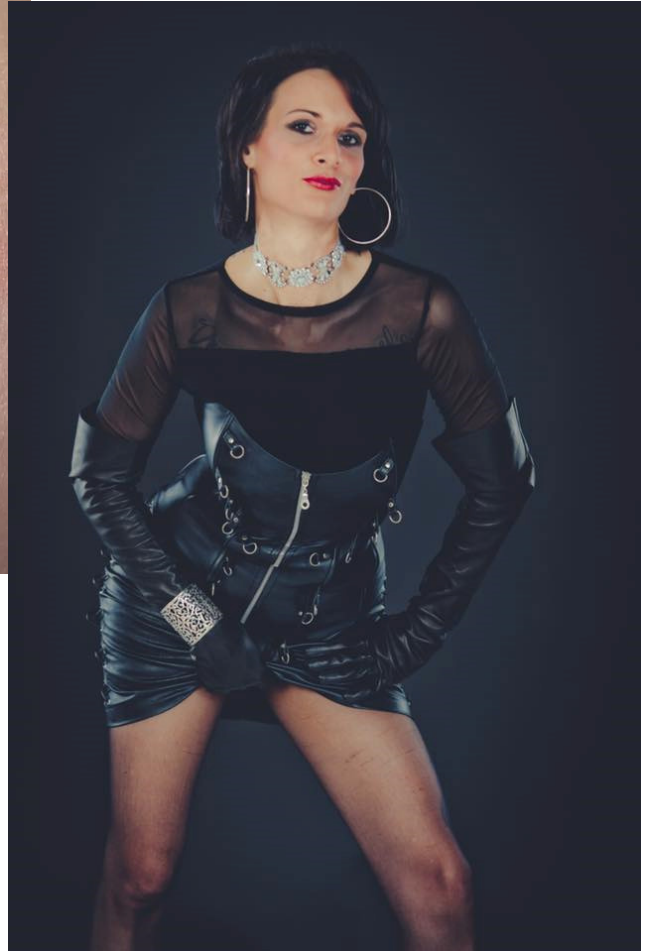


die mitten im Leben steht und dieses liebt. Bezeichnen tue ich mich als eine junge, erotische, explosive, feurige, extrem ambitionierte, verspielte, genussüchtige Vollblut-Fetischistin und experimentierfreudige SM-Lady. Eine Domina, erfrischend authentisch, fantasievoll und leidenschaftlich. Nach über zehn Jahren Arbeiten in der Medizinbranche habe ich beschlossen, mich meiner Leidenschaft hinzugeben. Fasziniert von Macht, Verführung und Unterwerfung genieße ich es, mein Gegenüber behutsam und mit viel Einfühlungsvermögen, streng und doch gerecht an die Grenzen zu führen oder diese spielerisch zu überschreiten – auf dem schmalen Grat zwischen Macht und Ohnmacht. Ich koche gerne, mag die italienische und die deutsche sowie die Sushi-Küche. Als Hobby betreibe ich Kampfkunst und fahre leidenschaftlich gerne Motorrad. Über Umwelt, Mode, Finanzen, Gesundheit und Lebensphilosophie könnte ich mich stundenlang unterhalten. Beschenkt werde ich gerne mit Rosen.

...auf dem schmalen Grat zwischen Macht und Ohnmacht.

Welche Wirkung hat Latex auf Sie? Was fasziniert Sie daran?

Ich finde Latex einfach toll. Durch das enganliegende Latex wird die Körperform betont. Bei poliertem Latex gibt es zusätzlich Lichtreflexe, die die Form betonen. Da ich meine Kleidung massanfertigen lasse, sitzt sie perfekt und betont all meine weiblichen Kurven. Ich mag das Material auf der Haut. Dieses Eingeschlossensein. Es fühlt sich an wie eine zweite Haut. Besonders liebe ich den Moment, wenn ich die Kleidung anziehe und mich einöle. Ich liebe den Geruch und die Geräusche beim An- und Ausziehen, beim Bewegen (Quietschen) und auch das Geräusch des Reissverschlusses. Latex ist einfach woow... Die Schattenseite von Latex ist deren aufwändige Reinigung. Davor drücke ich mich eine Zeit lang. Trotzdem liebe ich meine Latexkleidung.



Sie arbeiten als Domina. Auch in Latexkleidung. Wie sieht Ihre Arbeit aus?

Ich stehe wie jeder andere Mensch in der früh auf, plane meine Termine und style mich. Danach lege ich meine Arbeitsutensilien zurecht. Nicht jeder meiner Gäste wünscht Latex. So wechsele ich öfters meine Kleidung. Angenehm und vorteilhaft ist es, dass ich unter der Latexkleidung so gut wie nicht schwitze. Jeder, der gerne Latex trägt, weiss wie mühsam es sein kann, wenn einem der Schweiß unter der Kleidung steht. Lack, Leder, Dessous, Reitoutfit, Bürooutfit usw. sind genauso gefragt. Jeder Gast hat seine Vorlieben, Tabus und Wunschoutfits an die ich mich halte.

Auf dem Markt gibt es zahlreiche Marken, die Latexkleidung anbieten. Auf welche Marke setzen Sie und was macht der Unterschied aus?

Als Wienerin bin ich öfters bei HW-Design anzutreffen, wo ich meine Outfits bestelle. Das kreative Team von HW Design besteht aus professionellen Designern und spezialisierten Schneiderinnen, die von einer der führenden Wiener Designschulen ausgebildet werden. Da bekomme ich handgefertigte Kleidung von höchster Qualität zu einem fairen Preis. HW Design bietet eine grosse Auswahl von Heavy Rubber bis zu High-End-Fashion.

Mir gefallen die kreativen Ideen dieser Marke. Im Showroom in Wien kann ich mich mit den Designern treffen, die auf meine persönlichen Wünsche eingehen. Oft sind es Details, welche das einzelne Stück auszeichnen.

Ich bin ein sehr komplizierter und spezieller Mensch, besonders was die Outfits anbelangt. Aussergewöhnliche und spektakuläre Kleidung sowie deren Farben sind mir sehr wichtig.

Natürlich kann ich im Internet billige

Latex-Outfits kaufen, doch habe ich die Erfahrung gemacht, dass diese qualitativ sehr schlecht sind. Bereits beim Anziehen dieser Kleidungsstücke reissen sie. Deshalb trage ich nur massgefertigte und qualitativ hochwertige Kleidung, an deren ich mich länger erfreuen kann.



Sie bezeichnen sich als dominant. Wie leben Sie Ihre Vorlieben aus?

Ganz einfach ... indem ich dominiere. Ich lebe mich an meinen Gästen aus. Ich geniesse und liebe es. Und vor allem ich lebe es! Ich liebe die Macht und die Kontrolle. Sehr viele Menschen, die mich besuchen, sagen mir, dass ich mit ihnen machen kann, was ich möchte. Das ist für mich die Erfüllung. Ich bin gewissermassen sadistisch und menschlich zugleich. Die Freiheit, das zu tun was ich gerne ausleben möchte, mit den Menschen, die dies genauso möchten, fasziniert mich an der bizarren Welt.

Unterwerfen Sie als Domina Frau und Mann gleichermassen und welches sind Ihre Spezialitäten?

Mir ist es völlig gleichgültig, ob bei der Türe ein Mann oder eine Frau eintritt. Bei mir werden alle gleich behandelt. Die meisten meiner Gäste sind männlich. Es lassen sich jedoch auch Frauen und Pärchen von mir behandeln.

Meine Vorlieben sind breit gefächert. Mittlerweile habe ich meinen persönlichen Fetisch entwickelt: Analspiele, Hinrichtungs-Sessions, Latex, Brustwarzen quälen und ganz klar der Klinikbereich.

Was fasziniert Sie an der BDSM-Welt (Bondage & Discipline, Dominance & Submission, Sadism & Masochism)?

Ich liebe am SM das Extreme, das Andersartige, das Lustvolle, das Ungewisse und das Überraschende. Ich genieße es, mich in der BDSM-Welt nicht an Regeln halten zu müssen. Jede Session ist für mich einzigartig und birgt eine gewisse Spannung. Keine Session gleicht der anderen.

Welches sind die ausgefallensten Wünsche Ihrer Diener?

Für mich gibt es eigentlich nichts mehr das ausgefallen ist. Es gibt nur Wünsche, die sehr selten sind.

Einige Gäste wollen die Nacht mit mir verbringen. Dafür kette ich sie an. Sie müssen die ganze Nacht meine Füße in ihrem Gesicht ertragen. Für sie ist einzig und alleine der Geruch meiner Füße erregend.



Oder:

Sie wollen stundenlang in Gummi gekleidet in die Gummizelle gesperrt werden. Um den Geruch in ihren Anzügen zu verstärken, pinkle ich ihnen rein. Schweiß und Naturekt ergeben einen sehr übel stinkenden und penetranten Geruch. Nach mindestens sechs Stunden der Prozedur darf der Gast den Anzug ausziehen und seine private Kleidung anziehen, jedoch ohne zuvor zu duschen. Ich zwingen ihn dann mit dem öffentlichen Verkehr nachhause zu fahren.

Mit welchen Herausforderungen konfrontieren Sie Ihre Sklaven?

Beim Spanking überprüfe ich seine Mitzählkenntnis. Dafür muss der Sklave die Schläge, welche ich ihm auf seinen Arsch verpasse mitzählen. Verzählt er sich, beginne ich von vorne.

Oder:

Ich beschäftige einen Putzsklaven. Dieser bekommt während seiner Putzdienste einen Rohrstock zwischen die Arschbacken. Verliert er diesen, was meist nicht lange dauert, wird er mit zehn Rohrstockschlägen bestraft.





Oder:

Sehr fies ist es, wenn ich den Sklaven stundenlang Haare auf einem Teppich suchen lasse und er diese sortieren muss. War kurz zuvor ein Hund auf dem Teppich, bedeutet dies viel mehr Arbeit für ihn. Danach kontrolliere ich den Teppich. Finde ich weitere Haare, wird er entsprechend bestraft.

Mögen Sie uns aus einer Session erzählen? Wie dürfen sich die Leserinnen und Leser ein solches Treffen vorstellen?

Ich liebe den verruchten Spagat zwischen Erotik und gespielter Grausamkeit. Da ich immer wieder tolle und aufregende Sessions habe, erzähle ich mal etwas aus der jüngsten Vergangenheit:

Ein Gast wünschte eine Hinrichtungs-Session, wofür er selbst einige Utensilien mitbrachte. Einen Strick, Latexmasken, Plastiktüten, Knebel, Hängeharness und vieles mehr befanden sich in seinem Gepäck. In einem Rollenspiel sollte ich die Henkerin spielen.

... Da ich die Flüssigkeit für die Todesspritze falsch berechnet hatte, versagten seine Organe jedoch nur langsam. Um ihm schneller das Leben zu nehmen, zog ich ihm einen Plastiksack über den Kopf, so dass er nur wenig Luft bekam. Ich führte ihn zum Galgen, zog die Schlinge um seinen Hals und liess ihn im Glauben, dass sich in Kürze die Falltüre unter ihm öffnen würde. Damit machte ich ihn derart glücklich, dass er sämtliche Flüssigkeiten aus seinem Körper verlor, ohne dass er sich oder ich ihn berührte.

Oder:

Ein Gast wollte mit mir shoppen gehen. Seine Vorliebe für Brennnesseln nutze ich aus, indem ich seinen Körper damit einwickelte und sie mit einer Folie fixierte. So sind wir genüsslich durch die Stadt geschlendert. Eine Shoppingtour der besonderen Art.

Ein anderer Gast wollte, dass ich ihn auf seinem Bauernhof besuche. Ich sollte ihn 24 Stunden lang in eine Pferdebox sperren. Während dieser Zeit gab ich ihm meinen Naturekt und Pferdeäpfel zu essen. Danach legte ich ihm ein speziell angefertigtes Pferdegeschirr an und schlug ihn mit einer Gerte blutig.



In meinem Beruf ist vieles möglich. Auch die Einführung von Anfängern in die Welt der bizarren Spiele. Diese Gäste mag ich besonders. Allmählich tasten wir uns gemeinsam an ihre Grenzen heran.

Die Wünsche und Tabus meiner Sklaven respektiere ich ganz klar. Ein Gast soll sich mir anvertrauen können. Dazu ist das ausführliche Vorgespräch da. Um meinem Sklaven die Augen verbinden oder ihn extrem fixieren zu können, sind die passende Chemie und ein grosses Vertrauen Grundvoraussetzung. Denn nur so kann sich der Gast auch wirklich fallen lassen, um sich der Behandlung hinzugeben.

*Hat eine *Erotikfachfrau* wie Sie auch Tabus?*

Natürlich habe ich Tabus. Dazu zählen etwa Leckdienste sowie der Missbrauch von Drogen. Für mich ist es kein Kick, mich nackt auf das Gesicht eines Sklaven zu setzen und mich lecken zu lassen. Es bereitet mir weder Spass, noch bringt es mich zum Höhepunkt. Und Rollenspiele, in denen ich den Text genau vorgegeben bekomme, lehne ich ebenfalls ab. Da fühle ich mich zu stark eingeschränkt. Die Gäste können zwar ihre Wünsche mitteilen, doch deren Umsetzung entscheide ich spontan.

Welches sind Ihre Zukunftspläne und Visionen?

Nach gut 7 Jahren Erfahrung, ist mir mittlerweile bewusst, dass ich diesen Job liebe. In diesem Sinne würde ich sagen..... Ich bleibe der BDSM-Welt noch sehr lange erhalten.

www.ladyxenia.at